

15 Einstieg

Der Anfang entscheidet über den Erfolg oder Misserfolg Ihres Vortrags. In Bezug auf die Schüler bedeutet dies, ob sie die von Ihnen vermittelten Lerninhalte verstanden haben und selbstständig anwenden können. Erst wenn das der Fall ist, kann von einem Erfolg die Rede sein. Oft sind die Schüler allerdings mit Ihren Gedanken bei allem Möglichen, nur nicht beim Thema, das Sie gerade unterrichten möchten. Der Anfang Ihres Beitrags muss erstens Ihre Schüler dort abholen, wo sie gerade sind, und zweitens dafür sorgen, dass die Schüler im Folgenden beim Thema bleiben und nicht sofort in eigenen Gedankenwelten eintauchen.

Hans-Jürgen Hantschel und Paul Krieger, Autoren des Buches *Praxis-Handbuch Rhetorik*, unterscheiden die folgenden zehn Einstiegsvarianten.

Der Anekdoten-Einstieg

Eine Anekdote kann ein persönliches Erlebnis sein, eine Nachricht aus den Medien, ein Witz etc. Achten Sie darauf, dass Sie Ihre Anekdote lebendig vortragen.

Der Effekt-Einstieg

Der Effekt-Einstieg beinhaltet eine besondere Überraschung: Sie bringen einen Gegenstand oder eine Geschichte mit, die auf dem ersten Blick nichts mit dem Thema zu tun hat. Vielleicht können Sie darüber hinaus auch interessante Hilfsmittel einsetzen, wie zum Beispiel Kurzfilmbeiträge.

Der Frage-Einstieg

Dieser Einstieg eignet sich, um über das Wechselspiel von Fragen und Antworten direkt Kontakt mit den Schülern aufzunehmen. Auch können Sie die Aufmerksamkeit der Schüler mithilfe einer rhetorischen Frage anregen. (→ 16 Fragen)

Der Gliederungseinstieg

Wenn der Überblick der bevorstehenden Unterrichtseinheit im Mittelpunkt stehen soll, können Sie Ihre Schüler diesen als Einstieg präsentieren. Dieser Einstieg ist auch nützlich bei der Präsentation unterschiedlicher Themen. (→ 18 Redeaufbau)

Der historische Einstieg

Um bei einer bestimmten Thematik Geschichtliches mit der Gegenwart zu verknüpfen, ist der historische Einstieg sinnvoll.

Der Kompliment-Einstieg

Mit diesem Einstieg erzeugen Sie eine positive Grundstimmung und haben die Möglichkeit, die Schüler für sich zu gewinnen. Übertreiben Sie aber nicht! Dies könnte das Gegenteil bewirken, da die Schüler sonst meinen könnten, Sie würden sich über sie lustig machen. (→ 14 Verbale und nonverbale Beziehungen herstellen)

Der Nachrichten-Einstieg

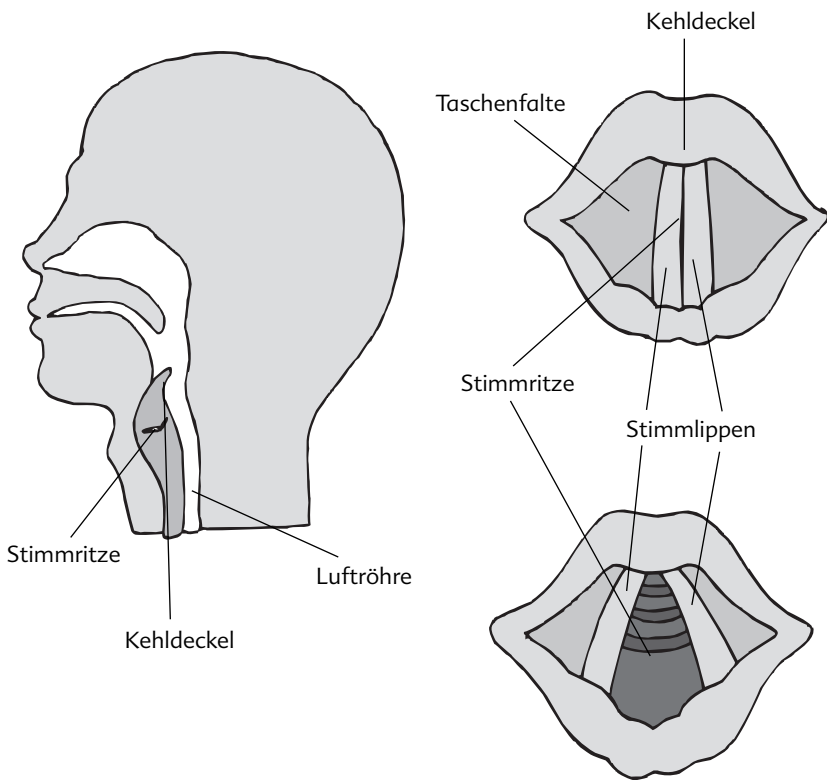
Der Nachrichten-Einstieg betont die Aktualität eines Themas. Vor allem dann, wenn das Thema speziell auf junge Menschen zugeschnitten ist, ist dies eine gute Möglichkeit, um rasch die Aufmerksamkeit der Schüler zu gewinnen und eine rege Beteiligung am Unterricht zu erzeugen. Dazu müssen Sie jedoch wissen, was Ihre Schüler beschäftigt. (→ 3 Zielgruppe, → 26 Problematische Gruppenatmosphäre)

Der Schock-Einstieg

Provozierendes oder Schockierendes weckt Aufmerksamkeit. Übertreiben Sie jedoch nicht und sorgen Sie dafür, dass die Schüler den Bezug zur Unterrichtseinheit verstehen.

Der Vergleichseinstieg

Als Einstieg einen Vergleich zu wählen, kann originell und interessant sein. Allerdings muss der Bezug zum Unterrichtsthema deutlich sein.



Übungen

- ❶ Nehmen Sie eine gerade Haltung ein. Prüfen Sie, ob sie guten Bodenkontakt haben. Stampfen Sie einige Male mit den Füßen auf den Boden. Danach streifen Sie mehrmals mit dem Fuß über den Boden. Stellen Sie sich jetzt die folgenden Situationen vor und beobachten Sie, was mit Ihnen passiert, wenn Sie die entsprechenden Laute anstimmen beziehungsweise sprechen.
 - Stellen Sie sich vor, Sie wären ein Luftballon, der langsam ausläuft; blasen Sie: „pfffffffffffffffff“.

- Stellen Sie sich vor, dass Sie spielende Kinder mit einem lauten „pst“ oder „scht“ um Ruhe bitten.
 - Versuchen Sie, einen Gegenstand mit einem stimmhaften „fff“ wegzupusten.
 - Stellen Sie sich vor, Sie stehen am Straßenrand und wollen jemanden daran hindern, die Straße zu überqueren, indem Sie laut und deutlich „Halt!“ rufen.
 - Sie sind enttäuscht und sagen „Oh nein!“.
 - Stellen Sie sich vor, Sie sind auf einem Wettbewerb und feuern Ihren Favoriten an: „Hopp, hopp, hopp!“.
- ② Diese Übung können Sie beliebig ausbauen. Achten Sie dabei darauf, dass Sie Ihre Atmung nicht steuern. Sie soll ganz natürlich erfolgen, denn das ist das Entscheidende bei dieser Übung. Atmen Sie mit dem Zwerchfell.
- ③ Obige Übung können Sie weiter ausbauen, indem Sie die Wörter beziehungsweise Phrasen mit einem kurzen Satz ergänzen. Beispielsweise rufen Sie: „Halt, renn doch nicht immer so schnell!“ Improvisieren Sie auch mit Ihrer Stimme. Versuchen Sie den jeweiligen Satz auf verschiedene Art und Weise auszusprechen und ihm somit einen unterschiedlichen Ausdruck zu verleihen. So lernen Sie Ihre Stimme besser kennen. Außerdem wird Ihre Stimme dadurch geschmeidiger. Achten Sie darauf, dass das Einatmen wieder von selbst einsetzt – dann, wenn es für Sie persönlich richtig ist.